

# Pressestimmen der Deutschen Demokratischen Republik

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **31 (1951-1952)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-159994>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## PRESSESTIMMEN

### DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

Berliner Zeitung *«Am Abend»*, 15. November 1951: «... Wozu, wird jeder unvoreingenommene und objektive Mensch guten Willens fragen, muß irgendeine internationale Kommission zur Überprüfung der Voraussetzungen für die Abhaltung von Wahlen in Deutschland geschaffen werden? Es ist durchaus nicht zu verstehen, worauf sich ein solches Mißtrauen gegenüber dem deutschen Volke und der Initiative der DDR zur Durchführung gesamtdeutscher Wahlen und zur Vereinigung Deutschlands sowie zum baldigen Abschluß eines Friedensvertrages gründet. Den Vorschlag über die Schaffung irgendeiner internationalen Kommission zur Überprüfung Deutschlands können nur diejenigen machen, die einen Vorwand suchen, um die Vereinigung Deutschlands hinauszuzögern...».

*«Tägliche Rundschau»*, 16. November 1951: «... Zum ersten Male in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung wurde im Massenausmaß ein systematisches kontinuierliches Studium der Lehre von Marx, Engels, Lenin und Stalin durchgeführt... Auf Initiative und mit Unterstützung der Partei (SED) wurde an den Universitäten und Hochschulen das Zehn-Monate-Studium auf Grund einheitlicher Studienpläne eingeführt... Nicht weniger als unter der Hitlerherrschaft ist die Irreführung der Volksmassen eines der wichtigsten Mittel der USA-Monopolkapitalisten zur Vorbereitung ihres Aggressionskrieges... Die Zerschlagung der imperialistischen Kriegshetze ist daher eine der wichtigsten Aufgaben im Kampfe gegen die Remilitarisierung und für die Erhaltung des Friedens...».

*«Junge Welt»* (Zentralorgan der Freien Deutschen Jugend), 16. November 1951: «Die Jugend der DDR verpflichtete sich durch die Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Berlin vor dem gesamten internationalen Friedenslager, vor allem aber vor dem Führer der Weltfriedensbewegung, J. W. Stalin, den Frieden bis zum Äußersten zu verteidigen. Das erfordert eine stetige tägliche zähe unermüdliche Arbeit jedes einzelnen Mitgliedes der FDJ an sich selbst und unter den Jugendlichen. Die erste Aufgabe besteht darin, immer aufs neue den Jugendlichen die Gefahr des Krieges aufzuzeigen und darzulegen, wer den Frieden bedroht... Die tägliche Agitationsarbeit ist von entscheidender Bedeutung... Die Universitäten und Hochschulen der DDR öffnen allen begabten jungen Menschen ihre Tore... Ganz besonderer Dank gebührt unseren sowjetischen Freunden. Sowjetische Professoren halten Gastvorlesungen über die neuesten Ergebnisse der Sowjetwissenschaft. Sowjetische Studenten übermitteln uns neue Lernmethoden und die sowjetische Literatur ist ein unschätzbare Helfer beim Selbststudium unserer Studenten».

*«Tribüne»* (Organ des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes Groß-Berlin), 16.—19. November 1951: «Wissen Sie überhaupt, von welcher Tragweite das Gesetz über den Fünfjahresplan für das ganze deutsche Volk ist? Ist Ihnen z. B. nichts davon bekannt, daß wir in Fürstenberg/Oder das größte und modernste Eisenhüttenkombinat Europas bauen, dessen erste Hochöfen bereits stehen und dank unserer freundschaftlichen Handelsbeziehungen mit der Sowjetunion und der Volksdemokratie Polen, mit denen wir kürzlich langfristige Handelsverträge abgeschlossen, mit sowjetischen Erzen und polnischer Kohle gespeist werden?... Die Wirtschaft in der DDR ist völlig frei von ausländischem Kapital und vom Einfluß ausländischer Monopolverbände, während die westdeutsche Wirtschaft von den gleichen Kräften, die den zweiten Weltkrieg vom Zaune brachen und finanzierten — dem deutschen und dem amerikanischen Imperialismus — beherrscht werden... Ein neuer Geist

erfüllt uns, eine neue Einstellung zur Arbeit und zur antifaschistisch-demokratischen Gesellschaftsordnung: es sind unsere Neuerer in der Produktion, unsere Aktivisten, Techniker, Ingenieure und Konstrukteure, unsere Helden der Arbeit, Nationalpreisträger, Werktätigen, Bauern usw., dank deren Initiative wir heute besser leben...».

«*Deutschlands Stimme*» (Zeitung der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands), 18. November 1951: «Weil Adenauer und seine Regierung bei ihrer Aufrüstung nicht gestört werden möchten, weil sie genau wissen, daß gesamtdeutsche Wahlen den Schluß der Remilitarisierung Westdeutschlands bedeuten, deshalb lehnen sie alle Vorschläge der Regierung der DDR und der Volkskammer, gesamtdeutsche Beratungen durchzuführen, ab. Deshalb sagte auch der Prof. Heuß «Nein» zum Brief unseres Präsidenten Wilhelm Pieck».

«*Friedenspost*» (herausgegeben von der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft), 18. November 1951: «Aus der UN-Vollversammlung ist eine Abstimmungsmaschine im Dienst des Imperialismus geworden. Unter der Flagge der UN führt er einen räuberischen Krieg gegen das koreanische Volk und bereitet einen neuen Weltbrand vor... Vernunft kann man bei einer Regierung räuberischer Imperialisten wie der des Herrn Truman, nie voraussetzen. Ihr Ziel ist es, die irr-sinnigen Weltherrschaftspläne der Wallstreet durch einen neuen Weltkrieg zu verwirklichen. Ihre Aufgabe sieht sie deshalb in den wahnsinnigen Kriegsrüstungen, die nicht nur in den USA durchgeführt werden, sondern von diesen auch den Satellitenregierungen in den Staaten des Atlantikblocks diktiert werden».

«*Tägliche Rundschau*», 20. November 1951: «... Westdeutschland, das gegenwärtig zu einer neuen Kriegsbasis ausgebaut wird, spürt seine imperialistischen Verderber täglich am eigenen Leibe. Amerikanische Panzer zerpfügen seine Äcker, blühende Dörfer müssen Militärflugplätzen weichen, Millionen junger Deutscher können täglich mit ihrem Einberufungsbefehl rechnen. Hier ist keine Freundschaft zu erwarten, hier sind die Deutschen nur als Kanonenfutter gut. Es ist symptomatisch: je stärker die Kriegsvorbereitungen in Westdeutschland werden, desto stärker wird dort das Bekenntnis der Werktätigen zur Freundschaft mit der Sowjetunion...».

«*Neues Deutschland*» (Organ des Zentralkomitees der SED), 20. November 1951: «... Gesamtdeutsche freie Wahlen wollen weder Adenauer noch Schumacher noch ihr Herr und Gebieter McCloy. Was wollen sie also? Sie wollen die Remilitarisierung, die Eingliederung Westdeutschlands in den aggressiven Nordatlantikblock. Sie wollen Krieg, Blut und Revanche... In dem Geschrei über die kommunistische Gefahr offenbart sich die Furcht der deutschen monopolistischen Bourgeoisie vor der deutschen Arbeiterklasse, die, wie die Bourgeoisie richtig begreift, zur führenden Kraft in der Entwicklung eines neuen Deutschland wird...».

«*Sonntag*» (Wochenzeitung für Kultur, Politik und Unterhaltung), 11. November 1951: «... Helmut Holtzhauer, der Vorsitzende der Staatlichen Kommission für Kunstangelegenheiten, sagte: Ohne ein richtiges, d. h. ein positives Verhältnis zum Kunstschaffen in der Sowjetunion ist an eine fruchtbare Entwicklung der deutschen Kunst nicht zu denken...».